

Immer einen Plan B in der Tasche

Jette, Emil, Zoe und Luca mischen das Leben von Ulrike und Daniel Zimmer kräftig auf. Mit vier Kindern gilt das Ehepaar aus Schmalkalden als kinderreich. Für sie ist es ein Segen, aber auch eine Herausforderung.

Von Susann Eberlein

Schmalkalden – Die Geschenke, die am Heiligabend im großen Sack vor der Haustür abgeladen und mit einem lauten Pochen angekündigt werden, sind noch nicht verpackt. „Dieses Jahr war wirklich chaotisch“, sagt Ulrike Zimmer. Ruhe und Besinnlichkeit im Dezember? Noch Fehlanzeige, wie bei vielen Familien. „Mit vier Kindern ist das fast unmöglich. Zu unserem normalen Pensum kamen in den letzten Wochen noch zahlreiche Weihnachtsfeiern oder Bastelnachmittage dazu“, sagt die Mutter.

Mit ihrem Mann Daniel (40) lebt sie in ihrem Elternhaus in Schmalkalden. Weil das Ehepaar vier Kinder hat, gilt es als kinderreich. Jette, die Jüngste, ist fünf Jahre alt und geht in den Kindergarten. Emil (6) wurde im Sommer eingeschult, Zoe (8) und Luca (9) drücken schon länger die Schulbank. Die vier Kinder waren eine bewusste Entscheidung des Paares. „Ich habe zwei Schwestern. Zu dritt bleibt immer einer übrig“, erklärt Ulrike Zimmer. Durch den geringen Altersunterschied würden sie oft miteinander spielen. „Das ist wichtig. Denn wir wohnen etwas außerhalb“, sagt die 41-Jährige.

Zusammen schmeißen sie das Familienunternehmen. Die Eltern sind Köche, Taxifahrer, Nachhilfelehrer, Animatoren, Sponsoren und Krankenpfleger in einem. Doch auch die Kinder werden schon früh einbezogen. „Ich wecke sie am Morgen, dann schmiert sich jeder sein Brot



Mit ihren vier Söhnen und Töchtern gelten Ulrike und Daniel Zimmermann als kinderreiche Familie.

Fotos (2): Susann Eberlein

und macht sich salonfähig. Es klappt nicht immer, aber ich weiß, im Notfall können es alle“, berichtet Ulrike Zimmer aus dem Alltag. Von Kindesbeinen an selbstständig werden, das ist der vierfachen Mutter wichtig. Trotzdem hat sie immer einen Plan B in der Tasche. „Im familiären Durcheinander muss man spontan reagieren können. Ein Unfall auf der Schaukel oder mit dem Fahrrad kann nicht eingeplant werden“, begründet sie.

Wenn die Kinder in der Kindertagesstätte und der Grundschule sind, geht Ulrike Zimmer arbeiten. Auch das ist ihr wichtig. „Das ist meine

Entspannung am Tag. Das ganze Chaos, was vorher war und nachher noch kommt, hat Pause“, so die 41-Jährige. Die Betriebswirtin, die in Bochum und im englischen Manchester studierte, ist, nach einigen Jahren Berufserfahrung in Süddeutschland, aus familiären Gründen wieder nach Thüringen zurückgekehrt. Nun arbeitet sie im Büro, in Teilzeit, damit noch Zeit für die Kinder und Hobbys bleibt. Es war schwierig, nach dem vierten Kind einen neuen Job zu finden. „Da habe ich viel Zurückhaltung erlebt. Mit vier Kindern haben Arbeitgeber oftmals die Ausfallzeiten im Hinterkopf. Oder die Arbeitszeiten passen nicht zu den Kinderbetreuungszeiten“, sagt sie.

Mehr Unterstützung

Als Mitglied im Verband kinderreicher Familien setzt sich das Ehepaar mit dafür ein, dass sich Familien mit vielen Kindern vernetzen können und ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden – sowohl in der Politik als auch der Gesellschaft. „Die Politik sagt, dass es viele Fördermöglichkeiten und Programme gibt und will diese sogar kürzen. Dabei hakt es noch in der Umsetzung oder sie sind

nicht ausreichend bekannt“, sagt Ulrike Zimmer. „Hier lohnt es sich, im Sinne der Familien zu kämpfen“, sagt sie.

Geschenke zum Teilen

Ein Beispiel, für das sich Familie Zimmer und der Verband stark machen, ist der Familienpass. „Die Museen oder Hallenbäder gehen bei Familientickets von der klassischen Familie aus: Mutter, Vater und maximal zwei Kinder. Wir möchten, dass alle Kinder der Familie über einen Familienpass eingerechnet werden können und wir nicht jedes Mal extra zahlen müssen“, sagt Ulrike Zimmer. Ausflüge gehören bei Zimmers dazu. Im Sommer gehen sie öfters ins Schwimmbad oder fahren Rad. Einmal im Jahr ist ein Kinobesuch drin. Ihre eigene Familienpolitik führt die 41-Jährige konsequent. „Auf der einen Seite sind die Kinder eine Herausforderung, weil sie uns oft den Spiegel vors Gesicht halten, aber es macht viel Freude, sie aufwachsen zu sehen, mit ihnen das Leben zu entdecken und zu gestalten“, sagt Ulrike Zimmer, die großen Wert auf einen guten Umgang untereinander und das Teilen legt. „Die Kinder schauen sich auch viel voneinander ab. Im

Guten wie im Schlechten“, sagt sie und lacht. Jette, Emil, Zoe und Luca sollen im christlichen Glauben aufwachsen. Sonntags geht die Familie regelmäßig in den Gottesdienst. Auch am kommenden Sonntag, wenn die Weihnachtsgeschichte gespielt wird.

Dass ihre Kinder dann nicht mit Geschenken überhäuft werden, darauf achtet die Vierfachmutter. „Wenn die Großeltern und die Verwandten jedem etwas schenken würde, gäbe es so viele Geschenke. Da verliert man ja den Überblick“, sagt Ulrike Zimmer. Stattdessen bekommen die Kinder dann lieber ein großes Geschenk, mit dem sie gemeinsam spielen können. Und von den Eltern selbst gibt es eher praktische Dinge. „Einen schönen Schlafanzug. Eine Jacke oder eine Hose, die man sonst so zwischendurch nicht kaufen würde“, sagt Ulrike Zimmer.

Ob die Kinder noch an den Weihnachtsmann glauben? „Je älter sie werden, desto mehr zerstreut sich dieser Glaube“, sagt die 41-Jährige. Der Satz, dass er alles sehen könne und bösen Kindern keine Geschenke bringe, der sei auch in ihrem Haus schon gefallen. „Den Trick versucht man“, sagt sie, „aber der hilft auch nicht wirklich weiter.“



Familie hoch Vier: Kinder in die Welt zu setzen, war eine bewusste Entscheidung des Ehepaars.

Fahrer vom eigenen Auto überrollt

Rohr – Dass er sein parkendes Fahrzeug nicht ordnungsgemäß gesichert hatte, wurde einem Fahrer eines VW-Busses am Mittwochmittag zum Verhängnis. Das auf der Zufahrt zum Steinbruch in Rohr haltende Fahrzeug begann rückwärts bergab zu rollen. Der Fahrzeugführer, der nicht im Wagen war, versuchte diesen noch mit eigenen Kräften zu stoppen. Dabei klemmte er sich ein, stürzte und wurde anschließend vom VW-Bus überrollt. Erst zehn Meter weiter kam das Fahrzeug an einem Felsen zum Stehen. Der Mann zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde ins Klinikum gebracht. *dgc*

Nach Rempler aus dem Staub gemacht

Breitungen – Ein bislang unbekannter Autofahrer stieß am Mittwoch, 18.50 bis 20.15 Uhr, gegen einen VW, der auf dem Parkplatz vor der Sporthalle im Riegelsweg in Breitungen stand. Er entfernte sich laut Polizei im Anschluss pflichtwidrig und hinterließ einen Schaden von ca. 2500 Euro im Bereich der Fahrerseite. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter ☎ 03693/591-0 zu melden.

„Für junge Leute sind drei Kinder viel“

Katrin Konrad ist die Vorsitzende des Thüringer Landesverbandes für kinderreiche Familien. Seit 2012 ist es ihre Aufgabe, die Familien im Freistaat zu vernetzen und das Thema auf die politische Agenda zu heben. Im Interview spricht sie über die Lobbyarbeit des Verbandes.

Frau Konrad, ab wann gilt eine Familie als kinderreich?

In Vorbereitung der Gründung des Bundesverbandes, bei der mein Mann und ich dabei waren, haben wir recherchiert, ob es eine Regelung gibt. Aber im Gegensatz zu so vielen Dingen in Deutschland gab es die für kinderreiche Familien nicht. Also haben wir überlegt, ab welcher Anzahl es sinnvoll wäre. Ab drei Kindern verändert sich der Alltag der Familien stark, weswegen diese Zahl nun als Richtlinie gilt. Interessant ist, dass drei Kinder für ältere Menschen nicht kinderreich bedeutet. Aber für junge Leute sind drei Kinder schon sehr viele. Es ist demnach auch eine Generationenfrage, wie viele Kinder, in Anführungszeichen, normal für eine Familie sind.

Müssen kinderreiche Familien mit Vorbehalten kämpfen?

Die gibt es, wir haben sie selber erfahren. Sie müssen sich erklären, warum sie sich nach dem zweiten Kind für ein weiteres entscheiden. Zwei Kinder sind scheinbar die Norm.

Und wenn man davon abweicht, staunen die Leute erst einmal. Diese Erfahrung verbindet die Familien, die sich im Verband engagieren, auch miteinander.

Und wie viele kinderreiche Familien leben im Freistaat?

Knapp 13 000 Menschen. Das sind etwa zehn Prozent der Thüringer Familie. Es gibt allerdings keine amtliche Erhebung in den Kommunen, obwohl wir an den Zahlen sehr interessiert wären. Die Politik hatte kinderreiche Familien lange Zeit nicht auf dem Schirm. Auch heute sind viele Formulare nur für zwei Kinder ausgelegt. Die Lobbyarbeit ist also unserem Verband vorenthalten.

Welche Arbeit leistet der Verband und warum ist sie so wichtig?

Wir versuchen, kinderreiche Familien zu vernetzen und auf ihre Lebenswirklichkeit aufmerksam zu machen. Wenn ich meinen Kindern am Abend zehn Minuten zuhöre, dann sind 40 Minuten vom Tag weg. Oder wenn ich Wäsche mache, habe ich unendlich viele Socken, die aufgehängt werden wollen. Es ist also vor allem Zeit, die kinderreiche Familien brauchen. Mit jedem Kind ändert sich die Familie. Es müssen neue Rollen gefunden werden und die Familien zusammenwachsen.

Neben der Zeit: Was würde das Le-

ben kinderreicher Familien erleichtern?

Eine finanzielle Stabilität. Das Elterngeld gilt für ein Jahr und danach wird vorausgesetzt, dass die Frau wieder arbeiten geht. Das ist aber nicht

Städten an bezahlbarem Wohnraum, ich bekomme auch Anfragen aus Schmalkalden oder Hildburghausen. Oder ein drittes Beispiel: Familienkarten gibt es bisher meistens für zwei Erwachsene und maximal zwei Kinder. Das geht an der Realität der kinderreichen Familien vorbei. Und hier müssen wir noch Arbeit leisten.

Und welche Hürden konnten in den vergangenen fünf Jahren genommen werden?

Wir werden in der Politik mittlerweile wahrgenommen. Der Verband hat seine Stellungnahmen zum neuen Kita-Gesetz und zum Thema Armutsprävention in den Landtagsschüssen vorgestellt. Die Forderung des Verbandes, alle kindergeldberechtigten Kinder einer Familie bei der Berechnung der Gebühren durch die Thüringer Kommunen zu beachten, fand keinen Eingang im neuen Gesetz. Insoweit müssen Familien auch 2018 finanzielle Mehrbelastungen aus ihrem Familienbudget, je nach Kommune, tragen. Trotzdem blicken wir zuversichtlich ins neue Jahr. Denn wir werden weiter unsere Meinung sagen und auf die Besonderheiten kinderreicher Familien aufmerksam machen. Unsere Familien sind sehr engagiert und durch ihr Mithelfen drängen wir immer mehr auf den Schirm der Politik.

Interview: Susann Eberlein

Interview



mit Katrin Konrad, Vorsitzende des Landesverbandes für kinderreiche Familien in Thüringen

immer möglich. Manche Familien rutschen in Hartz IV ab oder sie müssen von ihrem Ersparnen leben. Hier muss es eine Absicherung geben. Und Familien brauchen Platz. Es mangelt nicht nur in den großen

ANZEIGE

BESTATTUNGEN
SCHMALKALDEN GMBH
Ihre Hilfe im Trauerfall

Tag & Nacht
T 03683 698510
Eichelbach 23a

Der Stadtschreiber

Wer weise ist, muss nicht googeln

Einer meiner älteren Kollegen ist des „Last Christmas“- und „Driving home for Christmas“-Gedudels überdrüssig und hatte zur musikalischen Unterhaltung einer familiären Adventsfeier alte deutsche Weihnachtsschlager zusammengestellt. Bewährte Kracher von Peter Alexander waren da zu hören, wie „Morgen, Kinder, wird's was geben“, „Lasst uns froh und munter sein“ oder „Eine Muh, eine Mäh, eine Täterätätä“. Und Heintje. Unvergleichlich schmettete der Holländer-Bub sein „Schneemann, Schneemann mit der roten Nase“ aus dem Bluetooth-Verstärker. „Die alte Heintje-Weihnachts-Platte ist doch die beste“, war die einhellige Meinung in der Runde. Und die Frage tauchte auf: Lebt Heintje eigentlich noch, und wenn ja, wie alt ist er mittlerweile? Die 85-jährige Großmutter, die bisher vornehm geschwiegen hatte, meldete sich zu Wort: „Also der Heintje dürfte jetzt 62 Jahre alt sein.“ Sofort griffen die Enkelkinder zu ihren Handys, um zu googeln und die Angaben der Oma zu überprüfen. Und siehe da: Sie hatte recht. Was wieder einmal zeigt, dass es unsere Senioren einfach draufhaben, locker mit der Jugend mithalten und sie bisweilen mitsamt ihren Handys in die Tasche stecken können, frohlockt

Ihr Stadtschreiber Berthold

22. Dezember



Achtung Blitzer

Sicher fahren mit Ihrer Heimatzeitung

Geblitzt wird heute in Untermaßfeld. Am Mittwoch wurden insgesamt 14 Verkehrssünder im Landkreis von der Polizei verkehrsrechtlich belangt.

Leserservice

Telefon (0 36 83) 69 76 - 0,
Fax (0 36 83) 69 76 - 25

lokal.schmalkalden@freies-wort.de
lokal.schmalkalden@stz-online.de

Lokalredaktion: Silke Wolf (swo) (Leitung); Susann Schönwald (sö) (stv. Ltg.); Ulrike Bischoff (uf), Thomas Heigl (th), Dag-Michael Heurich (dag), Hans Kemper (hk), Manja Thomas (mth), Sascha Willms (wlm).
Lokalsport: Liene Reißmüller (lr), Thomas Klemm (tk).
Redaktionsanschrift: Hoffnung 26, 98574 Schmalkalden
Leserservice (Abo/Zustellung): Telefon (0 36 95) 6 70 99 97
Anzeigenservice Privatkunden: Telefon (0 36 95) 6 70 99 98
Geschäftskunden: Telefon (0 36 83) 69 76 - 16, -17, -26, Fax (0 36 83) 69 76 24
Service-Fax: (0 36 95) 6 70 99 99
Servicepoint: Presseshop Schmalkalden, Haindorfsstraße 15 (City-Center)